



F

rage: Welche Rolle spielt der Zweifel in der Philosophie, um Wissen zu erlangen oder um unser Verständnis zu erweitern?

ANTWORT: Zweifel ist der Anfang des Verstehens und die Grundlage des Verstehens. Wenn du nicht zweifelst, bedeutet dies, dass du nicht klar oder analytisch denkst. Fast alles, was du glaubst, alles, was du hörst oder liest, ist etwas, was du anzweifeln kannst. Willst du Zweifel nicht zulassen, dann lässt du einfach Worte in dein Hirn sickern ohne Verständnis. Nur wenn du zweifelst, kannst

du anfangen zu fragen: Warum? Und nur wenn du nach dem Warum fragst, kannst du anfangen zu begründen. Und nur wenn du begründest, verwandelst du Glauben in Wissen.

Frage: Wenn wir zweifeln, ob das Ich so existiert, wie es erscheint, ist dies der Anfang, Leiden zu überwinden. Ist der Zweifel vor allem wichtig, um falsche Konzepte zu überwinden?

ANTWORT: Nein, wenn du keine Zweifel hast in Bezug auf richtige Gedanken, dann kämest du nie darauf, sie begrün-

den oder rechtfertigen zu wollen. Und wenn du sie nicht rechtfertigst, dann begreifst du sie nicht. Dann handelst du wie ein Papagei. Wenn ein Papagei wahre Gedanken und wahre Sätze wiederholt, dann bedeutet es nicht, dass er die Worte oder irgendetwas von den Konzepten versteht. Leider kenne ich eine Menge Dharma-Studenten, die im Grunde genommen Papageien sind. Sie hören, was ihr Lehrer ihnen sagt, und dann wiederholen sie es einfach. Sie fragen nicht, warum es wohl wahr ist, was es wohl bedeutet, und sie verstehen es nicht in einer sinnvollen Weise. Der einzige Weg, den

„ZWEIFEL IST DER ANFANG DES VERSTEHENS!“

Ohne Zweifel gibt es kein tieferes Verständnis, sagt der Philosophieprofessor Jay Garfield. Der Weg aus dem Zweifel führt über das Denken.

INTERVIEW MIT JAY GARFIELD VON BIRGIT STRATMANN

Prozess des Verstehens in Gang zu setzen, ist zu zweifeln. Um von der Ebene des Hörens auf die Ebene der Kontemplation zu kommen, musst du vor dir selbst begründen, was du gehört hast. Zweifel ist nicht nur bei falschen Ansichten gut, Zweifel ist bei allem gut!

Frage: Gibt es eine Kunst des Zweifelns? Ist das Infragestellen eine spezielle Fähigkeit des menschlichen Bewusstseins?

ANTWORT: Ich glaube ja. Es mag sein, dass Tiere zweifeln und sich Fragen stellen – mein Hund zum Beispiel...

Frage: Wird er mich füttern?...

ANTWORT: ... genau, diese Art von Fragen. Aber ernsthafter Zweifel, der untersucht, ob eine Aussage falsch ist, und fragt, wie man sie rechtfertigen kann, erfordert eine ziemlich differenzierte Ebene des Verstehens. Ich glaube nicht, dass irgendwelche Wesen in der Welt außer den Menschen diese Fähigkeit haben. Es hat ja nicht nur mit Glauben oder Nicht-Glauben zu tun, sondern mit Glauben oder Nicht-Glauben in Bezug auf seinen eigenen Glauben. Dies ist eine höhere Art des Denkens, das er-

fordert einen menschlichen Geist.

Frage: Andererseits: Zweifel kann destruktiv und ungesund sein. Wenn man zu viel zweifelt, kann man sich in Unentschiedenheit verlieren. Sollten wir Zweifel nicht überwinden?

ANTWORT: In exzessiver Weise kann alles destruktiv sein, vielleicht sogar Kaffee. (lacht) Ja, Zweifeln kann zu einem pathologischen Zustand führen und selbstzerstörerisch sein. Zu beachten ist: Um zweifeln zu können, müssen wir bestimmte Sachverhalte als erwiesen hin-

nehmen. Dies hat Wittgenstein in seinem letzten Buch *Über Gewissheit* sehr schön dargestellt. Nehmen wir an, Sie erzählen mir etwas, sagen wir, über das Wetter in Hamburg. Um Ihre Aussagen bezweifeln zu können, muss ich eine Menge als erwiesen hinnehmen, ich muss wissen, was Ihre Worte bedeuten, ich muss akzeptieren, dass Sie gesagt haben, es gebe einen Ort namens Hamburg usw. Wenn jemand ein pathologischer Zweifler ist und alles zu bezweifeln versucht, so ist dieses Unterfangen unmöglich. Er müsste dann auch daran zweifeln, dass er zweifelt.

Frage: Welcher Weg führt aus dem Zweifel heraus?

ANTWORT: Zweifel, genau wie Glaube, erfordert Begründungen und Rechtfertigungen. Wir vergessen oft, dass Zweifeln etwas ist, das wir tun, es ist eine geistige Handlung. Und wir wollen doch, dass alle unsere Handlungen vernünftig und sinnvoll sind, dass wir sie rechtfertigen können. So wie meine körperlichen Handlungen sinnvoll sind, d.h. wenn ich die Tür öffnen will, drehe ich den Tür-

falsch ist. Oder, obwohl die Aussage richtig ist und wir das auch glauben, möchten wir sie einem echten Test unterwerfen, um sicher zu gehen, dass wir sie auch verstanden haben. Weil Zweifeln immer einen Zweck hat, kann das Zweifeln aufhören, wenn dieser Zweck dann erfüllt ist.

Wenn ich eine falsche Ansicht als falsch entlarvt habe, dann gehe ich vom Zweifel in Nicht-Glauben über. Wenn ich einen Zweifel aufgelöst habe, wenn ich mich überzeugt habe, dass eine richtige Ansicht richtig ist, dann verschwindet der Zweifel, und ich kann glauben.

Frage: Aber wie können wir sicher sein?

ANTWORT: Eine der grundlegenden Ideen im Buddhismus ist die Idee der beiden Wahrheiten: der konventionellen und der endgültigen Wahrheit. Die konventionelle Wahrheit bedeutet, aus dem Sanskrit abgeleitet, so viel wie „gewöhnliches, weltliches Verhalten oder Handlungen“. Was wir in der Philosophie machen – rechtfertigen, zweifeln, Wissen erlangen – sind gewöhnliche Alltagshandlungen. Dass wir zum Beispiel

nen Schülern in einem Chemielabor ein Experiment durch. Dann zweifeln die Studenten, ob die Versuchsanordnung existiert. Es wäre okay, im Kontext eines Experiments zu zweifeln, ob die chemische Reaktion eintreten wird. Aber wenn jemand zweifelt, ob die Apparate existieren, dann sollte er ins Krankenhaus eingeliefert werden. Das ist nicht zu rechtfertigender Zweifel, man versteht den konventionellen, weltlichen Kontext nicht. Ich kann daran zweifeln, ob es morgen regnen wird, aber ich kann nicht daran zweifeln, dass es ein Morgen geben wird.

WIE KÖNNEN WIR ETWAS WISSEN, OHNE ZU DENKEN?

Frage: Welche Rolle spielt Denken, korrektes Argumentieren, um Zweifel zu überwinden?

ANTWORT: Der einzige Weg, Zweifel zu überwinden, ist Denken, in dem man analysiert.

Frage: Wirklich? Wenn wir denken, ist das tatsächlich wissen?

ANTWORT: Ich weiß nicht, wie wir etwas wissen können, ohne darüber nachzudenken. Wie auch immer, ich mache es so. Immer. Deswegen haben wir die Fähigkeit zu denken. Ich gehöre nicht zu den Leuten, die glauben, dass wir das Untersuchen aufgeben sollten. Denken ist für mich ein nützliches Werkzeug.

Frage: Buddhistische Yogis sagen, Denken und intellektuelles Reflektieren reichen nicht aus. Um wirklich Zweifel zu überwinden, müsse man meditieren und die Dinge „direkt“ sehen.

ANTWORT: Okay, Denken reicht nicht aus, aber das bedeutet nicht, dass es nicht notwendig ist.

Frage: Ich stelle die Frage mal so: Was sind die Grenzen des Denkens?

„Willst du Zweifel nicht zulassen, dann lässt du einfach Worte in dein Hirn sickern ohne Verständnis.“

knopf und trete die Tür nicht mit dem Fuß auf. Und wenn mein Reden sinnvoll sein soll, dann sage ich meinem Kind, biege rechts ab, wenn ich das so möchte, und nicht, biege links ab.

Wenn unsere geistigen Handlungen sinnvoll sein sollen, dann brauchen wir einen Zweck. Wenn wir zweifeln, mag der Zweck sein, dass wir eine Aussage vermutlich für falsch halten. Es ist möglich, dass wir beweisen wollen, dass sie

in den USA „Good Morning“ sagen, ist einfach die Art, wie wir Leute hier begrüßen, und daran zweifeln wir nicht.

Oft heben wir unerlaubt ganz gewöhnliches weltliches Verhalten auf eine transzendente Ebene und entdecken dann, dass wir es nicht rechtfertigen können. Aber wenn wir auf der weltlichen Ebene darüber nachdenken, dann ist es okay. Wittgenstein gibt dieses wunderbare Beispiel: Ein Lehrer führt mit sei-

„Nur wenn du zweifelst, kannst du anfangen zu fragen, warum, und Begründungen suchen. Dann verwandelst du Glauben in Wissen.“

ANTWORT: Es gibt bestimmte Zweifel, die wir nicht durch Analysieren beseitigen, sondern durch Sehen. Wenn ich unsicher bin, ob mein Schlüssel in meiner Tasche ist, dann löse ich das Problem nicht durch analytisches Denken, sondern ich stecke meine Hand in die Tasche und fühle, ob mein Schlüssel da ist. Wenn ich nicht sicher bin, ob mein Telefon klingelt, gehe ich näher heran, um besser zu hören. Diese Zweifel können wir nur durch Wahrnehmung beseitigen.

In der buddhistischen Erkenntnistheorie tendieren wir dazu zu sagen, dass direkte Wahrnehmung das ideale Erkenntnismittel ist, nicht die Schlussfolgerung.

Yogische Wahrnehmung ist mehr als gewöhnliche Wahrnehmung. Aber gewöhnliche Wahrnehmung ist besser als gewöhnliche Schlussfolgerung. Wenn ich etwas schlussfolgere, kann ich mich fragen, ob die Schlussfolgerung gültig ist, und ich kann sie durch Wahrnehmung bestätigen. Aber wenn ich etwas wahrnehme, dann bestätige ich es nicht durch eine Schlussfolgerung.

Wenn wir über Meditation sprechen als notwendiges Werkzeug, um Zweifel zu beseitigen, dann ist damit gemeint, dass wir eine Menge Zweifel analytisch, schlussfolgernd beseitigen. Wir möchten eine Art zusätzlicher Gewissheit oder Bestätigung haben. Und dann versuchen wir, Dinge direkt wahrzunehmen. Meditation oder Gewöhnung hat mit direkter Wahrnehmung von etwas zu tun, das wir vorher schon konzeptuell wissen.

Frage: Bedeutet das für Sie, aus der Sicht eines Philosophen, dass man zur Erkenntnis von Nicht-Selbst zuerst analysieren und eine gültige Schlussfolgerung ziehen muss, um dann eine direkte Wahrnehmung zu entwickeln?

ANTWORT: Ja, sonst wäre man nicht in der Lage, Nicht-Selbst zu erkennen, wenn es einem erscheint. Angenommen, Sie müssen am Flughafen einen Besucher abholen. Wenn Sie denjenigen nicht kennen und keine Beschreibung mitbekommen, dann wissen Sie gar nicht, wen Sie abholen sollen, selbst wenn sie die Person sehen. Deshalb kommt Hören und Lernen vor Denken, und Denken vor Meditation.

Frage: Sie sind schon so viele Jahre Philosoph. Haben Sie persönlich Fragen, bei denen Sie Zweifel haben oder wo Ihnen einiges nicht klar ist?

ANTWORT: Tausende! Wenn ich alles wüsste, wäre ich ein Buddha. Die Definition für jemanden, der noch nicht vollkommen erwacht ist, lautet, dass er oder sie noch Fragen hat. (Schweigen)

Frage: Welches ist die Hauptfrage, die Sie bis jetzt noch nicht geklärt haben?

ANTWORT: Das ist eine sehr gute Frage. (Langes Schweigen)

Frage: Sie können noch einmal darüber nachdenken und mir Ihre Antwort mailen.

ANTWORT: Nein, ich sollte sie beantworten können. (Schweigen) Aber ich kann's nicht, da sind so viele Fragen...

Frage: Vielleicht ist es einfacher, drei offene Fragen zu nennen statt einer.

Antwort: Okay, es gibt eine Frage zur Moral, die mich wirklich beschäftigt (langes Schweigen): Ist es möglich, die Moral vollständig im Kontext der konventionellen Wahrheit zu begründen? Die zweite Frage stelle ich mir als Logiker: Können wir eine vollständige Beschreibung der gültigen Schlussfolgerung liefern? Das dritte Problem ist der Unterschied zwischen menschlicher Erkenntnis und der Erkenntnis von Tieren: Wie ähnlich, wie unterschiedlich sind die Wahrnehmungen? Diese drei Probleme lassen mich nicht los.

Frage: Arbeiten Sie daran mit Denken?

ANTWORT: Ja. Im Grunde bin ich ein langweiliger, alter Philosoph. Alles, was ich kann, ist denken.

*Aus dem Englischen übersetzt
von Wolfgang Brandt.*



JAY GARFIELD ist Professor für Philosophie am Smith College, Northampton, USA. Er ist Autor und Herausgeber zahlreicher Bücher, u.a. übersetzte er Nagarjunas Grundverse zum Mittleren Weg. Mehr über seine Veröffentlichungen: www.smith.edu/philosophy/jgarfield.html